

unsre Tage mehrentheils unter einem beständigen Wechsel angenehmer und widerwärtiger Begebenheiten zubringen müssen. Und wie ungleich scheinen dieselben oft unter den Einwohnern der Erden eingetheilt zu seyn, so daß die Besten wohl die wenigsten vergnügten Stunden zählen können, ja öfters die traurigsten Schicksale zu beständigen Begleitern ihrer Tugend haben, da die Schlimmsten von den Beschwerlichkeiten dieses Lebens oft das wenigste empfinden, und das blinde Glück die Unwürdigsten am meisten zu verfolgen scheint? Wenn Menschen diese geheimen Wege der verborgenen Vorsicht erforschen, und solche bloß nach ihrer eingeschränkten Vernunft, nach den Trieben ihres Fleisches beurtheilen wollen; Wenn sie ihren Zustand allezeit nach andrer Glück oder Unglück abwägen, dabey mehrentheils Haß, Neid und Mißgunst, Unzufriedenheit und Mißtrauen den Ausschlag giebt; Ist's wohl Wunder, wenn sie unruhig und bekümmert werden, wenn sie anfangen mit Gott zu rechten und zu zürnen, wenn sie wohl gar zweifeln, ob ein Gott sey, der sich um den Zustand der Menschen bekümmere, und bey ihren Schicksalen seine Hand habe?

Wie leicht aber könnten wir aller vergeblichen Unruhe überhoben seyn, damit der unangenehme Wechsel des Glücks die menschlichen Gemüther nur durch ihr eignes Verschulden quält? O müchten wir nur allemal ohne Verwirrung unsrer unruhigen Begierden, mit stillem Geiste, nach der Anweisung der gesunden Vernunft und göttlichen Offenbarung von unserm Zustande urtheilen, wir würden eben bey dem beschwerlichen Wechsel angenehmer und widerwärtiger Schicksale, die allerherrlichsten Spuhren einer weisen, heiligen, und liebevollen Vorsicht des grossen Beherrschers der Erden antreffen!

Mercket doch nur selbst, Andächtige Seelen, auf den Ursprung eurer Schicksale, auf die ordentliche und weise Verbindung derselben, auf die Veränderungen, so dabey öfters in euerm Gemüthe vorgehen, auf den Ausgang, und alle Folgen eurer glücklichen und unglücklichen Begebenheiten, ihr werdet ganz ohnfehlbar gewahr werden, daß ein höheres Wesen dabey seine Hand hat, das uns durch Güte und Ernst, durch angenehme und beschwerliche Wege, auf den Weg der Tugend und Glückseligkeit zu leiten, und unsre Wohlfahrt zu befördern sucht. Wollen wir uns nicht selber schmeicheln, so müssen wir bekennen, daß unsre eigne Thorheiten,
Unar